

Moment mal... am 07.10.2023



Peter Dudyka © privat

Das Rosenkranzgebet

Zu allen Zeiten haben Christen die Mutter Gottes um Fürsprache in ihren Nöten angerufen. Dazu gehört das Rosenkranzgebet. Historisch wird der Sieg über die Türken bei Lepanto vor dem Golf von Patras am 7. Oktober 1571 dem Gebet des Rosenkranzes zugeschrieben.

Warum auch immer die damaligen Machthaber in Moskau und Ostdeutschland ausgerechnet am 7. Oktober 1949 die Deutsche Demokratische Republik ausriefen, weiß ich nicht. Wenn in den Folgejahren die Massen zum DDR-Nationalfeiertag auf die Straßen delegiert wurden, gab es andere, die sich in den Kirchen zum Gebet getroffen haben. Der Gedenktag Unserer Lieben Frau vom Rosenkranz (07.Oktober) ehrt Maria als große Beterin und lädt uns ein, über unser eigenes Gebetsleben nachzudenken.

Maria hat erfahren, dass Gott zwar nicht alle Wünsche erfüllt, aber all seine Verheißungen wahrmacht. Zu DDR-Zeiten haben wir im Rosenkranzgebet immer auch um die Einheit unseres Volkes und um Frieden gebetet. Und daran hat sich auch 34 Jahre nach dem Mauerfall nichts geändert. Sie und ich wissen um die vielen Spaltvorgänge in unserem Land, in unserer Gesellschaft. Der Krieg in der Ukraine und an anderen Orten unserer Erde macht uns Angst.

Von jeher war das Rosenkranzgebet entlang der Rosenkranzperlen ein Bittgebet. Man verbindet mit dem Gebet ein bestimmtes Anliegen und hofft auf die „Fürsprache Marias“. Wir leben in Zeiten, zu denen ein altes Lutherwort gut zu passen scheint: „Bete, als ob alles Arbeiten nichts nützt, und arbeite, als ob alles Beten nichts nützt!“ Natürlich gilt es an den aktuellen Problemen des Klimawandels, des Friedens in der Welt, der Welternährung, der sozialen Gerechtigkeit und der Einheit unseres Volkes tagtäglich zu arbeiten. Aber die notwendigen Veränderungen in den Herzen der Menschen, die sich in einer anderen Haltung ausdrückt, die kann nur Gott bewirken - und Gott will gebeten sein. Und Maria, die Mutter Jesu, dabei um Hilfe zu bitten, kann nicht verkehrt sein!

Peter Dudyka, Diakon in der Pfarrei Hl. Christophorus Barnim